

# «Es ist eine Zeit angekommen»

**KERNS** Ein seltenes Bild von der Kanzel: In der Kirche kein Platz mehr frei und im Chor 150 Singende und Musiker, die in den Advent einstimmen.

ROMANO CUONZ  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Still, still, still, wenn s' Chindli schlaffe will», singen die achtzehn Kernser Singbuben in den roten Hirtenhemden. Und es wird tatsächlich mäuschenstill in der grossen Kernser Kirche! Dies, obwohl sie bis auf den letzten Platz besetzt ist. Früher war die Einstimmung in den Advent in Kerns allein Sache der Singbuben. Seit 14 Jahren erhält der bekannte Bubenchor Unterstützung. Und wie: An Mariä Empfängnis traten neben den Singbuben drei Chöre, zwei Jodlerklubs, ein Alphontrio und das Bläserensemble der Harmoniemusik auf. Und all die 150 Beteiligten hatten – wenn auch mit sehr verschiedenen Darbietungen – ein und dasselbe Ziel: Sie wollten mit Liedern und Musik auf die baldige Ankunft des Christkinds einstimmen. Für weihnächtliche Stimmung sorgten auch zahlreiche Kerzen und eine wunderbare Lichtkulisse von Roland Preiss.

## Alte und neue Stücke und Lieder

Was dieses Jahr freudig überraschte, war die grosse Vielfalt und Unterschied-



Ein voller Chor in der Pfarrkirche Kerns im Rahmen des Adventskonzerts.

Bild Romano Cuonz

lichkeit der Darbietungen. Die Kernser Singbuben (Leitung Myriam und Sepp Ettlín) überraschten mit dem neuen, stimmungsvollen Lied «Ä Hirtebuab vom heiligä Land». Komponiert hat es Sepp Ettlín selber. Der Samiglaiserchor (Leitung Rees Rössli) bot gleich zwei Lieder des Komponisten Lorenz Maierhofer dar. Aus den Melodien dieses Österreicherers glaubt man den Advent

– wie es ein Titel verspricht – tatsächlich herausleuchten zu «hören». Sehr passend und stimmig das Jodellied «Waldversprüche», das der Jodlerklub Melchtal (Leitung Monika Ettlín) sang. Es gab daneben auch fremdländische Weihnachtsmelodien: Das Cantus Vocal Ensemble (Leitung Elfried von Rotz) intonierte in gewohnt einfühlsamer und gekonnter Weise «Down in Bethlehem»

und «Shine your Light». Der Kernser Singkreis (Leitung Martin Odermatt) sorgte mit einem bolivischen Lied und dem weltbekannten «Mary's Boychild» dafür, dass sich das Publikum mit Mitsummen fast nicht mehr zurückhalten konnte.

Eines der schönsten und bekanntesten Adventslieder präsentierte mit wunderschönen Solo- und Chorstimmen der Jodlerklub Fruttklänge unter Silvia Windlin: «Es ist für uns eine Zeit angekommen ...» Die Vorfreude auf das grosse Fest, das unsere hektische Welt so sehnlich erwartet, fand ihren Widerhall auch in den mächtigen Tönen des Alphontrios «Bärggründe» oder in Händels Ouvertüre zur Feuerwerksmusik mit dem Bläserensemble der Harmoniemusik (Leitung Beat Blättler).

## Am Ende rieselte leise der Schnee

Und dann, ganz zum Schluss, durften die vielen grossen und kleinen Zuhörer wirklich mitsingen. Dann, als Moderatorin Silvia Windlin und Organisator Bruno von Rotz alle Beteiligten im Chor versammelte, und diese – mit 150 Stimmen – das altvertraute Lied «Leise rieselt der Schnee» anstimmten. Dass dazu im Hintergrund Schnee wirklich rieselte und gar nicht mehr aufhören wollte, war dann noch das Tüpfelchen auf dem i dieser schönen Veranstaltung.



Adventskonzert: Mehr aufgetretene Chöre finden Sie im Bild auf [www.obwaldnerzeitung.ch/bilder](http://www.obwaldnerzeitung.ch/bilder)

## Mehr Kinder im Schnee



Hans Hess,  
FDP-Ständerat  
Obwalden

Die Zeiten ändern sich: War es früher für die Schweiz als führende Schneesportnation selbstverständlich, dass fast jede Familie ein paar Ski für jedes Familienmitglied zu Hause stehen hatte, ist heute der Nachwuchs auf den Pisten nicht mehr natürlich gegeben. Die Grün-

## STIMME AUS BERN

de dafür sind vielfältig. Einerseits sind die Freizeit-Alternativen zum Schneesport gross geworden, gerade was die Städte und Agglomerationen anbelangt. Andererseits hat sich auch die Gesellschaft gewandelt. Viele Eltern fahren selber nicht mehr Ski, weshalb sollen es dann die Kinder tun? Diesem Thema sind die Bundesbehörden in jüngster Zeit zusammen mit anderen Akteuren aus der Tourismuswirtschaft mit der Lancierung einer Schneesportinitiative begegnet. Sie hat die Absicht, mehr Kinder und Jugendliche wieder auf die Skipisten zu bringen. Bund, Kantone und Wirtschaft engagieren sich dafür.

**Auch Bundesbern ist** für das Thema hellhörig geworden. Im Nationalrat wurde eine entsprechende Motion eingereicht, die vom Bund sehr konkrete Massnahmen fordert – etwa mehr finanzielle Mittel für Förderprojekte sowie die Schaffung von mindestens drei Bundessportzentren für Wintersport. Ferner soll die erste Schullerferienwoche im Jahr generell zu einer Sportwoche umfunktioniert werden. Der Inhalt des politischen Vorhabens geht also ziemlich weit und tangiert auch Kantonskompetenzen wie die Schulhoheit. Es war klar, dass es diese Motion am 4. Dezember im Ständerat schwer haben würde. Auch die vorberatende Kommission stellte sich ihr kritisch gegenüber und beantragte, diese abzulehnen, weil unter anderem einige der Forderungen bereits umgesetzt worden seien. Ungeachtet dessen setzte ich mich für das politische Anliegen ein.

**Als Mitverantwortlicher** für ein Bahnunternehmen in einem Wintersportort liegt dieser Einsatz auch nahe. Ohne Skifahrerinnen und Skifahrer gibt es keinen Schneesport, ohne Schneesport gibt es keine Bahnunternehmen. So einfach lautet an sich die Formel. Aber es geht um mehr als um reine Betriebswirtschaft. Es geht auch um eine Kultur, die die Schweiz seit jeher geprägt hat und die mit dem Wintertourismus und der Schneesportbranche vielen Leuten gerade in den peripheren Regionen der Schweiz ein Freizeitangebot, ein Auskommen und hohe Lebensqualität eingebracht hat. Deshalb ist es auch aus gesamtheitlicher Sicht wichtig, dass der Staat im Rahmen seiner Möglichkeiten den Schneesport fördert.

**Während der Diskussion** im Ständerat wurde klar, dass die Motion im Kern stimmt, der Inhalt aber teilweise missverständlich ist. Es ist nicht klar, was Sache des Bundes oder der Kantone ist. Und was der Bund wirklich machen kann, um dem Problem zu begegnen. Deshalb hat der Ständerat richtigerweise beschlossen, den Vorstoss an die zuständige Kommission zurückzuweisen, damit die offenen Punkte nochmals diskutiert werden können. So bleibt sichergestellt, dass eine gute Idee nicht einfach vom Pult der Politik verschwindet und das Anliegen auf der Agenda bleibt.

redaktion@obwaldnerzeitung.ch

## Zwei Kinder bei Unfall verletzt

**ALPNACH** red. Zwei Schulkinder sind gestern Morgen auf einem Fussgängerstreifen in Alpnach angefahren und verletzt worden. Der Unfall ereignete sich um 7.35 Uhr im Bereich der unteren Gründlistrasse/Industriestrasse.

Gemäss Informationen der Kantonspolizei Obwalden war eine 68-jährige Autofahrerin von der Autostrasse A 8 herkommend auf der Hofmättelstrasse Richtung Kreisell unterwegs. «In der Dämmerung übersah sie die zwei Schulkinder, welche im Begriff waren, den Fussgängerstreifen zu überqueren», schreibt die Polizei. Die Kinder (9- und 10-jährig) wurden vom Auto erfasst und zu Boden geschleudert. Sie mussten mit mittelschweren Verletzungen ins Spital gebracht werden.

Die Polizei hält in ihrer Mitteilung weiter fest, dass der Fussgängerstreifen auf der Hofmättelstrasse den vorgegebenen Normen entspreche. Er sei signalisiert und beleuchtet.

## Regierung zeigt sich enttäuscht

**OBWALDEN** red. Die PC-21-Trainingsflugzeuge erhalten keine leiseren Propeller. Die Armasuisse hat ein entsprechendes Projekt zur Lärmreduktion abgebrochen, nachdem Tests mit veränderten Propellern keine Verbesserung ergaben. «Der Regierungsrat bedauert dieses ernüchternde Ergebnis», schreibt die Obwaldner Regierung nun in einer Mitteilung. Man könne zwar den Entscheid, das Projekt einzustellen, nachvollziehen. «Die hohen, surrenden, auf- und ab-schwellenden Töne führten jedoch zu Lärmbelästigungen in den Trainingsregionen.» In Obwalden seien in den letzten Jahren vermehrt Klagen eingegangen. 30 000 Einwohner seien betroffen, auch für den Tourismus sei der Lärm schädlich.

Der Regierungsrat würdigt aber auch die «hochwertigen und unverzichtbaren Arbeitsplätze der Flugindustriebetriebe in Alpnach und Stans». Man lege «grossen Wert auf die Fortführung des bereits bisher gepflegten Erfahrungsaustauschs mit dem VBS».

## Konzerterlebnis vor vollen Rängen

**BUOCHS** Grossartiges Konzert in der reformierten Kirche:

Für die Schöpferimeitli und für Markus Wolfahrt gab es Standing Ovations.

«Einmal Klostertaler, immer Klostertaler.» Diese Aussage einer Konzertbesucherin und immer noch Fan der mittlerweile aufgelösten Musikband bestätigte wohl den Erfolg des in Buochs ausverkauften Konzertes. 350 Besucher waren dabei. «Mehr hätten wir nicht in unser Gotteshaus lassen dürfen», erklärte Verena Gerber im Namen der reformierten Kirche Buochs.

### Ex-Klostertaler als Stargast

Verantwortlich für die vollen Ränge und ein nachhaltiges Konzerterlebnis war nebst den einheimischen Schöpferimeitli (Siegerinnen der «Alpenrose» 2013) der Vollblutmusiker Markus Wolfahrt, einstiger Bandleader und Frontmann der österreichischen Volksmusikgruppe Klostertaler. Während zwei Stun-

den verzauberten die Interpreten das Publikum vollends, das zum Schluss zu einer Standing Ovation ansetzte.

Stimmungsvoll dekoriert und mit bester Akustik präsentierte sich die reformierte Kirche einmal mehr als idealer Konzertraum. Gerade wegen der genannten Vorzüge wurde die Kirche von Doris Zimmermann, Managerin von Wolfahrts «Alpynia»-Konzerten, bewusst gewählt. Bekanntlich organisierte sie einige Male die Konzerte «Schwiizerwiehnacht», die jeweils in der katholischen Kirche stattgefunden haben.

### Gelungenes Engagement

Seit vier Jahren ist Markus Wolfahrt als Solist unterwegs. Mit seinem aktuellen Musikprojekt «Alpynia», zu dem er auch eine CD produzierte, tritt er nun in der Schweiz an vier Konzerten auf. Für den ersten Auftritt in Buochs lud er die Schöpferimeitli als Gäste ein. «Es bedeutet für uns ein wunderbares Erlebnis, mit Markus Wolfahrt dieses Konzert gestalten zu dürfen», freute sich Silvia Bucher von den Schöpferimeitli. Und das Engagement darf in der Tat als überaus gelungen bezeichnet werden: Ihre Lieder und Naturjuiz passten

sich bestens dem Programm des Stargastes an. Vom Gesang der Buochser Jodlerinnen Silvia und Anita Bucher, begleitet am Akkordeon von Daniel Waser, liessen sich Zuhörerinnen und Zuhörer wie auch Markus Wolfahrt begeistern.

### Meditative Klangwelten

Der Vorarlberger Musiker andererseits zeigte sich von seiner besinnlichen Seite. Er entführte mit dem Flügelhorn in fantastische Klangwelten, spielte meditative Musik, welche die Zuhörer in ihre Gefühlswelt eintauchen liess. Vom «Canto del Sole», dem Psalm 23 von Franz von Assisi, bis zum Höhepunkt des Stückes «Ave Maria» beeindruckte Markus Wolfahrt mit seiner Ausstrahlung das Publikum. Zum Mitsingen animierte er unter anderem mit den bekannten Weihnachtsliedern «Feliz Navidad», «Leise rieselt der Schnee» und «Jingle Bells». Aber nicht nur als Musiker und Sänger, sondern auch mit seiner Stimme als Erzähler von besinnlichen und fröhlichen Geschichten fand er den Zugang zum Publikum.

ROSMARIE BERLINGER  
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch



Die Schöpferimeitli Silvia und Anita Bucher, begleitet von Daniel Waser (Bild links), und der Ex-Klostertaler Markus Wolfahrt.

Bilder Rosmarie Berlinger

